

# Eine Heimat für Hase und Igel schaffen

**OETWIL.** Am jährlichen Aktionstag des Naturnetzes Pfannenstil hat erstmals der Oetwiler Gemeindepräsident Ernst Sperandio angepackt. Mit 30 weiteren Freiwilligen buddelte er Erdlöcher für eine Wildhecke.

MARIA ZACHARIADIS

Es ist nicht so, dass dem Oetwiler Gemeindeoberhaupt langweilig wäre. Doch Ernst Sperandio (CVP), der politisch und beruflich stark engagiert ist und daneben kaum Zeit für die Familie findet, ist Mitte Januar zum Präsidenten der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) gewählt worden. Und da das Naturnetz Pfannenstil ein regionales Öko-Projekt der ZPP ist, will er an dessen Aktionstag mit seiner Präsenz die Bedeutung von nachhaltiger Landschaftspflege unterstreichen. «Mit dem Spaten in der Hand zeige ich heute, dass ich nicht nur Sitzungen leiten kann», sagt Sperandio und lacht. Dann greift er nach dem jungen kahlen Strauch neben sich und setzt ihn in das vorher ausgebuddelte Loch in die Erde. Mit von der Partie ist auch Gemeinderätin Christine von Werra (CVP) in ihrer Funktion als ZPP-Delegierte.

## Nur einheimische Sträucher

Sperandio ist einer der rund 30 Freiwilligen, die sich zur Heckenpflanzung eingefunden haben. Es sind aktive Mitglieder von Naturschutzvereinen aus der ganzen Region Pfannenstiel, welche die Liebe und Sorge zur Natur verbindet. Deshalb ist es nicht das erste Mal, dass sie Hand anlegen, wenn es darum geht, landwirtschaftlich genutzte Flächen wie diejenige im Paradis ökologisch aufzuwerten. Dicke Erdklumpen kleben an den Wanderschuhen und Stiefeln, weil die Erde feucht ist, doch das kümmert niemanden. Eine Lehrerin aus Meilen stösst gerade ihren Spaten in die Wiese und sagt: «Der körperliche Einsatz für etwas Sinnvolles macht Spass.»

Unter der Anleitung der Projektleiter vom Naturnetz werden die Freiwilligen an diesem sonnigen Samstag auf einer Länge von rund 200 Metern Löcher ausgraben und darin verschiedene Sträucher und Jungbäume pflanzen. Hagebutte, Pfaffenhütchen, Wolliger Schneeball, Hartriegel, Liguster, Holunder und Kreuzdorn, aber auch Feldahorn und Traubenkirsche heissen die einheimischen Gewächse, die in zwei und drei Reihen gesetzt werden, so dass die Hecke auch als Windschutz dienen wird.

## Gefiederte Neuzuzüger

Der Standort zwischen zwei Äckern sei ideal, sagt Christian Wiskemann. Der Biologe und langjährige Fachberater der Naturnetz-Projekte blickt auf das weite Wiesenfeld, wo weder Baum noch Strauch stehen. «Mit der Hecke schaffen wir wieder Rückzugsmöglichkeiten für Igel, Hermelin und Feldhasen, Amphibien und Reptilien.» Vögel wie die Goldammer und der Neuntöter erhielten dadurch neue Nistgelegenheiten. «Wir



Die «Heckenschützer» von Oetwil: Im Gebiet Paradis pflanzten Freiwillige Sträucher und Jungbäume, die Wildtieren neuen Lebensraum bieten sollen. Bild: Silvia Luckner

können nicht die Vögel hierherbringen, sondern müssen ihnen zuerst Lebensraum schaffen», sagt Wiskemann über die Zielarten, die er sich in diese Gegend wünscht. Dass es an diesem Ort dringend wieder eine Hecke braucht, findet auch Anne Traub von der Forch. «Was man im letzten Jahrhundert herausgerissen hat, pflanzen wir heute einfach wieder ein», sagt die Naturliebhaberin.

## Entschädigung statt Ertrag

Der Oetwiler Bauer Blondin Kröni stellt zusammen mit seinem Nachbarn Roland Pfister den Streifen Land, der ihre Ackerflächen verbindet, für die Hecke zur Verfügung. Sogar er sieht in der Neupflanzung Vorteile. «Zweimal im Jahr musste ich das Bord von Hand mähen, was ehrlich gesagt recht mühsam war», erzählt Kröni. Mit der Wildhecke habe er zwar einen Ertragsverlust, da er das Gras jeweils verkaufen konnte, dafür erhalte er nun eine Entschädigung von der Gemeinde und tue etwas, woran die Naturschützer Freude hätten. Zudem werde sein Nachbar entlang der Hecke eine Magerwiese säen, und daran hätten auch Spaziergänger ihre Freude.

Bauer Blondin Kröni hat mit seinem Traktor Steinbrocken herangefahren und auf der Wiese ausgeladen. Daraus sowie aus Ästen werden die Naturschützer zwischen der Hecke noch Haufen errichten, um auch der Bergeidechse und Erdkröte willkommene Verstecke zu bieten.